Aus der histologischen Abteilung
(Abteilungsvorsteher Prof. Dr. med. G. Wetzel) des anatomischen
Instituts der Universität **Halle-Wittenberg.**
(Direktor: Prof. Dr. med. Stieve.)

LIBRARY
AUG 1 1922

Auszug
aus:

Zur Lagebestimmung der großen Nervenaustrittsstellen am Gesicht.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung
der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde
einer
Hohen Medizinischen Fakultät
der
Vereinigten Friedrichs-Universität **Halle-Wittenberg.**

Vorgelegt von
Zahnarzt Georg Haneke
aus ESSEN (Ruhr).

HALLE (SAALE)
1921.

Referent: Prof. Dr. med. G. Wetzel.

Die vorgelegte Abhandlung hatte den Zweck, die besonderen Lagerungsverhältnisse von vier großen Nervenaustrittsstellen und zwar der Incisura supraorbitalis, des Foramen infraorbitale, mentale und ovale, zu einander zu klären. Sie liegen, wie schon der Augenschein lehrt, jederseits fast senkrecht untereinander. Bezüglich der Foramina ovalia ist zu sagen, daß sie sich fast immer ungefähr mit der horizontalen Lage der Foramina infraorbitalia decken, weshalb sie auch in den Kreis der Betrachtung gezogen wurden. Die genaue Kenntnis der Lage und Form der anderen drei Foramina, von denen die nervöse Versorgung des Gesichts durch den Nervus Trigeminus ausgeht, dient aber nicht nur zur Bereicherung unseres Wissens auf dem Gebiete der topographischen Anatomie, sondern vermag auch speziell die zahnärztliche Praxis wesentlich zu unterstützen, indem sie die manchmal nicht leichte Auffindbarkeit dieser Nervenaustrittsstellen bei der Vornahme einer Leitungsanästhesie ermöglicht.

Bei seinen Untersuchungen ist Verfasser in der Weise vorgegangen, daß er den Zwischenraum zwischen den symmetrisch gelagerten Foramina mit einem auf $^1/_{10}$ mm genau eingestellten Gleitzirkel jeweils von der Mitte der einen bis zur Mitte der anderen Öffnung maß.

In einzelnen Statistiken wurden die gefundenen Werte untereinander gereiht, an deren Fuß jedesmal das genau

ausgerechnete Mittel berechnet wurde. Außerdem wurden diese Durchschnittszahlen der Übersichtlichkeit halber auf 100 umgerechnet. Die Untersuchung beschränkte sich aber nicht nur auf europäische Schädel, sondern erweiterte sich anthropologisch auf Schädel niederer Menschenrassen und vergleichend anatomisch auf Affenschädel. Um ganz sicher zu gehen, wurden nicht nur die stabilen Verhältnisse ausgewachsener Formen, sondern auch kindliche Schädel berücksichtigt. Wohl ließen sich bald hier, bald dort geringere Abweichungen konstatieren, immerhin ergaben sich aber doch allerorts (dies gilt bezeichnenderweise auch für die entwicklungsgeschichtlichen Forschungen) solch angeglichene Zahlen, daß folgender in der Abhandlung formulierte Leitsatz zu Recht besteht: Eine umfassende Reihe von Messungen an Schädeln von Menschen und Affen, desgleichen verschiedene Varietäten des Homo sapiens untereinander hat übereinstimmende Daten dafür erbracht, daß das Foramen mentale, infraorbitale, supraorbitale und ovale in einer Richtung liegen, die ungefähr eine gerade Linie ergibt, wenn man die einzelnen Foramina auf geradem Wege miteinander verbindet.